



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2019

---

## **Das Lächeln**

Hofmann, Jennifer

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-171518>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Hofmann, Jennifer (2019). Das Lächeln. In: Lacher, Reimar F. Scherz: Die heitere Seite der Aufklärung. Göttingen: Wallstein, 85-88.


# Jennifer Hofmann

## Das Lächeln

Was verbindet die moderne (positiv-)psychologische Forschung mit der Anakreontik und Gleim, seinen Errungenschaften und Freunden? Natürlich das Interesse an *Freundschaft*. Sie können sich nicht vorstellen, dass Psychologinnen und Psychologen an Freundschaft interessiert sind? Natürlich sind sie das! Man übersetze den Terminus »Freundschaft« ins Psychologie-Latein und erhält zum Beispiel auch »soziale Interaktionen« oder »dyadische Beziehungen« – zwei spannende Forschungsgebiete der Psychologie. Doch damit nicht genug. Die positiv psychologische Forschung interessiert sich auch für *Liebe* (man übersetze auch in »Bindung«, »soziale Unterstützung«, »Beziehungen«, »positive Emotionen«), *Weingenuß* (man übersetze in »Genusserleben«, »sensorische Freuden«, »gustatorisches Erleben«, um die positiven Untersuchungsgegenstände anzuführen) und die *Freude an der Natur* (man übersetze auch in »Interessen«, »Stressbewältigung«, »Forschung zur Lebensfreude«, etc.). Doch die Psychologie und Anakreontik teilen nicht nur Interessen im Bezug auf die Themengebiete, sie teilen auch einige Ansichten über die *Natur des Lächelns*.

Das Lächeln wird im Kontext der Anakreontik als Ausdruck der Lebensfreude und Heiterkeit sowie *als mimische Entsprechung des Scherzes* angesehen. Wenn man sich die Szenen der Darbietungen der »scherzhaften Lieder«, des lustigen Beisammenseins bei Wein, Weib und Gesang vor dem geistigen Auge (und Ohr) vorstellt – blickt man in lächelnde Gesichter mit geröteten Wangen und hört manch« schallendes Gelächter durch den Raum klingen. Das Lächeln ist im psychologischen Kontext als Ausdruck der Erheiterung und auch anderer positiver Emotionen wie Zufriedenheit, Schadenfreude, freudiger Verwunderung, etc. zu sehen

und daher eng an den Scherz und auch andere Themen der Anakreontik – wie Freude an der Natur, Weingenuß, Liebe und Freundschaft gebunden.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass man sich das Lächeln nicht nur als Reaktion auf die Aktivitäten Gleims und seiner Freunde vorstellen kann, sondern auch in der Porträtgalerie Gleims einige Personen anzutreffen sind, die lächelnd porträtiert wurden. Doch was ist ein Lächeln genau? Gibt es nur *das Lächeln* oder verschiedene Formen, die es zu unterscheiden gilt? Bedeuten alle Lächeln, die Gleim und seine Freunde zeigen, dasselbe? Was genau ist ein *gelindes Lächeln* oder ein *freudiges Lächeln*? Betrachten wir zunächst einige Gemälde, die Gleim und einige seiner Freunde zeigen 

Auf Nachfrage ist es uns möglich, eine holistische Einschätzung des Lächelns vorzunehmen, wie zum Beispiel »dies ist ein freundliches Lächeln«, oder »er lächelt versonnen«. Die Frage ist jedoch, ob solche Aussagen objektivierbar und generalisierbar sind. Es ist unklar, ob viele Beurteiler und Beurteilerinnen zur gleichen Aussage kommen würden oder einer Einschätzung zustimmen würden. Zudem ist unklar, ob dieses Votum auch der Stimmung oder dem Ausdruck entspräche, den die Porträtierten gezeigt haben, respektive wieder spiegelt, wie sie sich gefühlt haben (abgesehen davon, dass erschwerend hinzukommt, dass auch der jeweilige Künstler dem Lächeln eine bestimmte Note hätte geben können. Einfachheitshalber gehen wir im Folgenden davon aus, dass der Künstler das Lächeln genau so wiedergegeben hat, wie es gezeigt wurde, ähnlich einer Fotografie). Bei solch« holistischen Einschätzungen wird der eigentliche Ausdruck mit der Interpretation des Ausdruckes vermischt, was zu Fehleinschätzungen



### Porträts Gleims und einiger seiner Freunde und Freundinnen

*Oben (von links nach rechts):*

**Johann Wilhelm Ludwig Gleim**, gemalt von Johann Heinrich Ramberg, 1789

**Ewald Christian von Kleist**, gemalt von Gottfried Hempel, 1751

**Christian Gottfried Krause**, gemalt von Gottfried Hempel, 1752

*Unten (von links nach rechts):*

**Gotthold Ephraim Lessing**, gemalt von Rosina de Gasc (?), um 1768

**Karl Wilhelm Ramler**, gemalt von Gottfried Hempel, 1749

**Elisa von der Recke**, gemalt von Ernst Gottlob nach Anton Graff, 1785

Alle im Freundschaftstempel im Gleimhaus Halberstadt.

führen kann. Fehleinschätzungen kommen zustande, weil wir unsere eigenen Gefühle, Meinungen und Einschätzungen der Person in unser Urteil einfließen lassen, weil wir situative Faktoren miteinbeziehen (die richtig oder auch falsch sein können) und auch unsere Persönlichkeit auf unsere Einschätzungen einen

Einfluss haben kann. Solche Verzerrungen konnten in Studien nachgewiesen werden. Sie zeigen, dass wir einen objektivierbaren Zugang brauchen, um Lächeln beschreiben zu können. Nähern wir uns also einer forschungsorientierten psychologischen Herangehensweise, um dem Lächeln auf den Grund zu gehen.

Wichtig ist zu beachten, dass in der Psychologie 14 bis 18 verschiedene Arten zu Lächeln voneinander unterschieden werden.<sup>1</sup> Die Tatsache, dass jemand lächelt, sagt noch wenig über die Art des Lächelns aus und nicht jedes Lächeln ist ein Ausdruck der Freude. Die Lächeln unterscheiden sich in verschiedenen Komponenten. So finden sich für Lächeln verschiedene emotionale und auch nicht emotionale Auslöser. Lächeln können zum Beispiel sozial motiviert sein, als nonverbaler Ausdruck der Zustimmung gewertet werden, ausdrücken, dass man dem Gegenüber aufmerksam zuhört, sie können eine negative Empfindung maskieren, oder eben Ausdruck einer positiven Emotion sein, die gerade verspürt oder erinnert wird. Die Auslöser der Lächeln sind vielfältig und oftmals nicht objektiv eruierbar, ohne die lächelnde Person zu befragen. Wieder andere Auslöser sind nicht einmal der Selbstreflexion zugänglich, zum Beispiel im Falle der »mimicry« Lächeln, also dem Spiegeln der Lächeln anderer Personen – ein Prozess, der weitgehend unbewusst und automatisch abläuft. Was aber objektivierbar ist, ist die Morphologie eines Lächelns: Ein Lächeln kann lang oder kurz andauern, kaum sichtbar oder intensiv sichtbar sein, symmetrisch oder asymmetrisch sein, es kann die Augenpartie mit einschliessen oder nicht. Der Mund kann geschlossen oder geöffnet sein, die Mundwinkel können nach oben gezogen werden oder horizontal gezogen werden und vieles mehr.<sup>2</sup>

Eine differenzierte Beschreibung der Lächeln auf verhaltensnaher Ebene erlaubt es dann, verschiedene Arten von Lächeln zu unterscheiden und in manchen Fällen auch Rückschlüsse auf deren Auslöser vornehmen zu können. Leider sind dabei die Begriffe, die wir aus der Alltagssprache kennen, wenig oder nur begrenzt hilfreich, denn sie versperren in diesem Fall den Blick für einen analytischen Zugang zu den natürlichen Gegebenheiten. In der Forschung betrachten wir Fotografien oder vorzugsweise Videoaufnahmen von Lächeln und untersuchen dabei, wie sich das Lächeln in der Mimik zeigt. Mit dem Facial Action Coding System,<sup>3</sup> einem anatomisch basierten System, welches jede visuell unterscheidbare mimische Bewegung erfasst, können wir so verschiedene Formen des Lächelns valide und reliabel erfassen. Dabei berücksichtigen wir einerseits, welche Muskeln oder Muskelgruppen, die eine mimische Bewegung ausmachen, am Lächeln beteiligt sind, und andererseits die Intensität, Symmetrie, Koinzidenz des Lächelns mit Sprache und anderen Mar-

kern von Emotionen. Mithilfe dieses Kodiersystems und Studien, welche die Ergebnisse der Kodierungen mit anderen Daten in Verbindung gebracht haben (z.B. Selbstberichte von gefühlten Emotionen, experimentelle Bedingungen, denen Personen ausgesetzt waren, etc.), konnte zum Beispiel zwischen spontanen, emotionalen Lächeln, die kaum willentlich produziert werden können, sowie willentlich gestellten Lächeln unterschieden werden.

Grundsätzlich können fünf verschiedene Muskeln des menschlichen Gesichtes (Mm. zygomaticus major, zygomaticus minor, risorius, levator anguli oris und buccinator) die Mundwinkel beeinflussen. Ihre Innervation bewirkt Veränderungen im Gesicht, die als Lächeln interpretiert werden könnten. Jedoch beschrieb bereits Duchenne de Boulogne, ein französischer Physiologe des 19. Jahrhunderts, in »Mécanisme de la Physionomie Humaine« (1862), die Unterscheidung von »echten Lächeln der Freude« und gestellten Lächeln mithilfe des Studiums eines Mannes, der keinerlei Schmerzempfinden in seinem Gesicht hatte. Letzteres ermöglichte es Duchenne, verschiedene Gesichtsmuskeln elektrisch zu stimulieren (Abb.). Der Physiologe stellte fest, dass die alleinige Innervation des grossen Jochbeinmuskels (Mm. zygomaticus major), ein Muskel, der die Mundwinkel nach oben und zurück zieht, nicht dem Lächeln nahekommt, das der Mann zeigte, wenn man ihn amüsierte und so zum Lächeln brachte. Duchenne fand, dass die Kombination der Aktivierung des grossen Jochbeinmuskels und des Augenringmuskels (M. orbicularis oculi, pars orbitalis), welcher die Wangen anhebt und kleine Falten an den äusseren Augenrändern (Krähenfüsse) bildet, dem emotionalen Lächeln gleichkommt.<sup>4</sup>

Während der grosse Jochbeinmuskel der willentlichen Kontrolle unterliegt, hat der Willen, wie Duchenne de Boulogne herausfand, auf den M. orbicularis oculi (den Augenringmuskel), nur geringen Einfluss. Dies führte zur Hypothese, dass das »Duchenne-Display«, wie es zu Ehren seines Entdeckers später benannt wurde, nur als Ausdruck wahrer Freude auftritt und als valider Indikator für ein positives Gefühl angesehen werden kann. Nach heutigem Forschungsstand ist erwiesen, dass sich das Duchenne-Lächeln von anderen (z.B. gestellten Formen) des Lächelns unterscheidet, vor allem in Hinblick auf das zeitliche Zusammenspiel der mimischen Veränderungen, in der Symmetrie, in der Dynamik des Verlaufes, im Auftreten

1 Siehe Bänninger-Huber 1996; Ekman 1985.

2 Siehe Ruch und Hofmann 2017.

3 FACS; Ekman, Friesen und Hager 2002.

4 Ekman, Davidson und Friesen 1990.





Duchenne stimuliert mit elektrischem Strom die Gesichtsmuskeln eines Patienten.

des Lächelns während des Sprechens, im zeitgleichen Stattfinden weiterer motorischer Verhaltensmuster und in der Intensität der mimischen Marker.<sup>5</sup> Obwohl das Duchenne-Lächeln als Form des mimischen Ausdrucks

der Freude in Frage gestellt wurde (da sich der Augenringmuskel doch willentlich bewegen lässt), konnten wissenschaftliche Befunde erhoben werden, die zeigen, dass das Duchenne-Lächeln dann vermehrt auftritt, wenn Personen berichten, sich zu freuen, humorvolle Materialien wie Cartoons betrachten und diese auch als witzig einschätzen, sowie wenn sie positive Emotionen erleben.<sup>6</sup> Die Forschung am psychologischen Institut der Universität Zürich konnte weiter zeigen, dass das Duchenne-Lächeln beim Erleben von 16 verschiedenen positiven Emotionen vorkommt. Diese umfassen fünf sensorische Freuden, Erheiterung, Zufriedenheit, Dankbarkeit, Stolz auf sich selbst und auf andere, die einem wichtig sind, freudige Verwunderung, Ekstase, Erhabenheit, Schadenfreude, Erleichterung und freudige Erregtheit.<sup>7</sup> Hier schliesst sich nun der Kreis: Lächeln wird beim Scherz gezeigt und ist als Korrelat des Scherzes zu verstehen, da Scherze Erheiterung auslösen und diese Erheiterung auf behavioraler Ebene durch Lächeln (oder Lachen) ausgedrückt werden kann. Innerhalb der Humorforschung konnte in einer Vielzahl von Studien gezeigt werden, dass das Duchenne-Lächeln beim Erleben von Erheiterung auftritt und dass die Intensität der empfundenen Witzigkeit eines Witzes, Cartoons oder anderem lustigen Material mit der Intensität dieses Lächelns korreliert.

Ähnlich lösen auch Weingenuss, Gesang, Freundschaft und Naturerleben positive Emotionen aus, die auch durch Lächeln ausgedrückt werden – mit der Spezifikation, dass es eben Duchenne-Lächeln sind. Das Duchenne-Lächeln als nonverbaler Marker positiver Emotionen kann also durchaus mit Heiterkeit, Scherz und Lebensfreude in Verbindung gebracht werden.

Und wer der porträtierten Personen zeigt ein Duchenne-Lächeln? Elisa von der Recke – die einzige Dame in der Auswahl – zeigt ein Duchenne-Lächeln von geringer Intensität. Und Gleim – natürlich.

<sup>5</sup> Vgl. Ruch und Hofmann 2017

<sup>6</sup> Siehe Ekman und Rosenberg 2005

<sup>7</sup> Siehe Hofmann, Ruch und Platt 2017